

Ik söök een Mann, de nich kann

Komödie

**von Gaby Hauptmann/
Florian Battermann**

**Plattdeutsch
von
Heino Buerhoop**

**Vertriebsstelle und Verlag
Deutscher Bühnenschriftsteller
und Bühnenkomponisten GmbH**

22810 Norderstedt

Personen:

Carmen

Laura, Kellnerin, Maria Heitzer

David, Mann bei der Anzeigenannahme, Oliver

Frederic, Stefan van Kolensteen, Peter, Psychiater

Zeit:

Gegenwart

Ort:

Irgendeine deutsche Stadt

Anmerkung des Bearbeiters:

Um den schnellen Ablauf der Szenen nicht zu unterbrechen, sollten die Umbauten zwischen den einzelnen Spots möglichst von der Schauspielerin der Carmen sowie den anderen Kolleginnen und Kollegen auf offener Bühne vollzogen werden. Mit Hilfe der Kostümbildnerin bzw. des -bildners sollten auch die Umzüge auf diese Weise gelöst werden.

Inhalt:

Die Männer wollen eigentlich immer nur das EINE – und dabei sind sie auf diesem Gebiet keine Überflieger. Das findet zumindest Carmen, die genug hat vom Experimentieren und daher eine Anzeige aufgibt mit dem Inhalt, dass sie einen impotenten Mann zum Leben sucht, in der Hoffnung, dass ohne Sex eher die Konversation, die sinnvolle Freizeitaktivität, der Respekt und die kleinen Zärtlichkeiten im Vordergrund stehen. Dass dieser Plan nicht aufgehen kann, ist fast zwangsläufig. Und so durchkreuzt der charmante, kluge und attraktive David Carmens Kandidatenschau und verliebt sich sofort in sie. Dass er alles andere als impotent ist, verschweigt er ihr wohlweislich zunächst, um nicht stehenden Fußes wieder weggeschickt zu werden.

1. Spot

Zu Beginn des Bildes ertönt zum Beispiel der Song „Männer sind Schweine“. Anschließend betritt Carmen die dunkle Bühne, nur durch einen Spot beleuchtet.

Carmen: Goden Avend! Fein, dat Se dor sünd. Mien Naam is Carmen Leng, un ik much hüüt gern mien Geschicht vertellen. Allens fung dormit an, dat ik van de Mannslüüd de Nääs bit baven hen vull harr. Bidde verstaht Se mi nich verkehrt, ik meen nich för all, aver allgemeen. Ik bün fievundartig Johr oolt un weet eigentlich jümmers, wat ik will: Ik fohr een flotten Cabrio, van binnen allens mit Ledder un Klimaanlaag un arbeit in mien egen Versekerungsagentur. Ik heff woll een Fründ, aver ik leev alleen in mien 100-Quadratmeterwohnung.

Das Bühnenlicht erstrahlt.

De letzten beiden Daag heff ik een van düsse dämlichen Seminare besöcht, de veel to veel kost't un wo sowieso blots notgeile Keerls hockt, de dor de Froons als Freewild anseht. Worüm köönt de Mannslüüd nich begriepen, dat us Froons dat nich jümmers blots üm dat EENE geht? Se köönt sik villicht vörstellen, dat ik achteran täämlich suer na Huus fohrt bün, wo mien Fründ Peter al up mi töövt hett ... un dor dat Theater wietergung ..., aver seht Se sülvst.

Carmen geht von der Bühne ab.

Carmen: *(kommt wütend aus dem Schlafzimmer, leicht bekleidet oder im Bademantel. Sie ruft zurück ins Schlafzimmer)* Sünd de Keerls eigentlich all in'n Fohrstohl up de Welt kamen?

Peter: *(aus dem Off)* Wat meenst du dormit?

Carmen: Na, wegen stännig up un daal un rin un rut.

Peter: Un an wen hest du dorbi dacht?

Carmen: An di! Sitt bi jo Keerls de Befehlszentrale in'ne Ünnerbüx?

Peter: *(tritt mit Boxershorts bekleidet auf)* Denkst du villicht, ik schall so een Typ wesen?

Carmen: Ik seh hier keen annern. Dorto bün ik noch hunnenmööd.

Peter: Ik weet nich, of di överhaupt upfullen is, dat ik teihn Daag lang weg weer. Un statt di to freun, vertellst du mi, dat du mööd büst. Ik wull di blots wiesen, dat ik mi freu, dat wi wedder tosamen sünd.

Carmen: Dorto bruukst du dien Büx nich daal to laten. Blots Hunnen wackelt mit'n Steert.

Peter: Wuff! – Du hest mi nich mehr leef.

Carmen: *(klatscht in die Hände, worauf Peter „einfriert“. Nun spricht ihre innere Stimme)* Ah, nu kümmt wedder de Lütte-Jungs-Jammermusik. De sett't Mannslüüd jümmers in, wenn se nich mehr wieter weet't. Worüm is dat bi jem so licht to marken?

(sie klatscht erneut in die Hände, worauf die normale Szene weiterläuft)

Peter: Worüm muchst du denn nich mit mi slapen, Carmen? Heff ik wat verkehrt maakt oder wat Verkehrt's seggt?

Carmen: Mann, Peter, maak dor doch nich jümmers glieks een Drama van. Ik bün mööd, wieter nix. Ik harr een harten Dag, ik weer up een Seminar un heff achterher noch mit twee Kunden tosamenseten. Allerdings heff ik erst na twee Stünnen markt, dat de Keerls van mi keen Versekerung wullen, sünnern achter mi her weern. Afsehn dorvan, dat ik wedder mal faststellen muss, dat de Froons denkt un dat bi de Keerls de Bregen woll een Etaag deper sitt... De Avend weer also ümsünst. Ik harr nämlich veel lever komodig in mien Baadwann legen. Mi langt dat för hüüt. Is dat denn so swoor to verstahn?

Peter: Denn kann ik jo ok gahn.

Carmen: Na, prima, ik hör mi nich ne seggen. Also denn gah doch un snack dor nich blots van.

Peter: *(im Kleine-Jungen-Ton)* Ik segg jo, du hest mi nich mehr leef.

Carmen: Snack ik spanisch? Worüm kannst du nich begriepen, dat ik nich will?

Peter: Ik kann dat einfach nich glöven. Ik harr noch nie een Fro, de einfach nich wull. Un du weerst fröher ok nich so.

Carmen: Meenst du, wi schullen nu diskuteren över dat Thema „Sexuelle Selbstbestimmung im Alltag“? Nu, nachts Klock een?

Peter: Ik bün noch krall noog.

Carmen: Denn freu di doch, dat du krall na Huus gahn kannst. Gode Nacht!

Peter: Goot, denn gah ik nu. *(er geht ins Schlafzimmer ab)*

Carmen: *(zu sich)* Ik kann nich mehr. Worüm gifft dat denn blots keen Mann, de nich jümmers blots an dat EENE denkt? Momang mal, dat is überhaupt de Idee ... wat weer dat denn mit een Mann, de nich mehr kann? De hebbt doch an heel wat anners to denken. – So warrt dat maakt: Morgen geev ik een Anzeig up un söök mi een impotenten Keerl, de stresst seker weniger.

Peter: *(aus dem Off)* Wat hest du seggt?

Carmen: Nix. Wi köönt jo gode Frünnen blieven.

Peter: *(kommt erneut aus dem Schlafzimmer. Zu sich)* Ik much mal weten, wat los is. De Wesseljohr köönt dat jo noch nich wesen. *(er geht ab und schließt die Wohnungstür hinter sich)*

Black out. Sofort darauf wird es wieder hell auf der Bühne.

Carmen: (*während sie die Bühne umbaut und sich ggf. umzieht*) Mannslüüd denkt wüürklich jümmers blots an dat Eene, un dormit meen ik nich Football. Dat Leven besteiht doch nich blots ut Matratzenakrobatik. Ik kunn echt de Krise kriegen. De Kabbelee in'ne Nacht mit Peter hett bi mi dat Fatt endgültig to'n Överlopen bröcht; aver je länger ik an mien Blitzidee dacht heff, ümso mehr Gefallen harr ik dor an. As mien Wecker denn – as jümmers veel to fröh – Klock halv söven bimmelt, (*das Klingeln eines Weckers ist zu hören*) harr ik blots halv utslapen, aver blots noch den een'n Gedanken in'n Kopp: Ik söök mi eenfach een Mann, de DAT nich kann. Dorüm bün ik morgens direktemang bi de Zeitung wesen, üm een Anzeig uptogeven.

2. Spot

In der Anzeigenaufnahme einer Zeitungsredaktion.

Mann: (*liest*) Gesucht! Klarer Männerkopf. Attraktive, erfolgreiche Mittdreißigerin sucht Mann für schöne Stunden, Unternehmungen, Kameradschaft. Bedingung: Intelligenz und Impotenz. Bildzuschriften an RZ 3417. (*er schaut Carmen verblüfft an. Sie flirten miteinander, zu Carmen*) Meent Se dat ernst, wat Se dor insereert? Also, wenn dat morgen in de Utgaav steiht, gifft dat keen Trüch mehr!

Carmen: Natürlich meen ik dat ernst! Glöövt Se, ik wüür dat anners hier betahlen?

Mann: Se glöövt jo gor nich, wat de Lüüd hier allens upgeevt. Nülichs weer een Mann hier, de för sien Irish Setter een passende Partnerin söcht hett. Se schull Lust to'n Rümtoven hebben un dull up historische Stratenlateerns wesen.

Carmen: Un denn? Hett he de passende Tiff funnen?

Mann: Keen Ahnung. Tominst hett he Masse Toschriften kregen.

Carmen: De Köter oder dat Herrchen?

Mann: So as de beiden utsehn hebbt, hebbt se sik allens gegensietig vörhechelt.

Carmen: Ehr Job schient jo richtig Spaas to maken.

Mann: Dat gifft jümmers wedder wat Nee's. Dorto lehrt'n een Menge van sünnerebare Typen kennen.

Carmen: Velen Dank.

Mann: Dat Se een impotenten Mann söökt, find ik goot.

Carmen: (*schaut ihm tief in die Augen*) Dat heet, wenn ik so recht överlegg – mi kunn villicht ok noch wat anners infallen.

Mann: Blievt Se dorbi. Dat is al goot so.

Carmen: Meent Se, ik bün nich attraktiv?

Mann: Na jo .. nich direkt ...

Carmen: Bidde?

Mann: Ik kann dor eigentlich keen Urdeel afgeven, ik bün nämlich schwul. (*er geht ab*)

Carmen: (*ins Publikum*) Dat is doch nich to faten. Allens is verdreiht. Ik söök een impotenten Keerl, Peter will veermal an'n Dag ... un kann dat ok ... de dor is schwul un jeed dritte Ehe geiht kaputt.

Black out. Anschließend wird es erneut sofort wieder hell auf der Bühne.

Carmen: (*baut das Bühnenbild wieder um*) Een Dag later weer mien Anzeig prompt to lesen, bestens to sehn in de Rubrik „Sie sucht ihn“. Un so heff ik tosamen mit mien Fründin Laura dor up töövt, dat mi de ersten Intressenten – wenn'n de mal so nömen kann – endlich in't Huus fladdert. Poor Daag later weer dat denn wohrhaftig so wiet, de ersten Breven kemen. Wi weern upgereegt as een Deern in de Pubertät, de sik mit een jungen Mann dat erste Mal drapen wull un kunnen kuum aftöven, de Breefumslääg up to maken.

3. Spot

Erneut in Carmens Wohnzimmer. Carmen betritt die Bühne. Sie trägt Handtaschen, Einkaufstüten und Briefumschläge herein.

Carmen: (*ruft zurück ins Treppenhaus*) Nu maak al beten to, Laura!

Laura: Blots noch dree Stufen. Ik bün glieks baven. Fang blots nich ahn mi an!

Carmen lässt die Eingangstür offen. Auf dem Fußboden liegt ein Briefumschlag, den sie aufhebt. Sie legt die Post auf den Tisch und bringt die Tüten in die Küche. In diesem Augenblick kommt Laura auf die Bühne. Sie trägt einen Teller mit Schnittchen und eine halbvoll Flasche Champagner.

Laura: (*ruft in Richtung Küche*) Bring glieks Sektglöös mit! (*sie schaut sich die verschlossenen Briefe an*) Sünd dat de ersten Toschriften?

Carmen: (*im Off*) Exakt!

Laura: Wow, gor nich slecht för den Anfang!

Carmen kommt mit zwei Sektgläsern zurück auf die Bühne. Sie zieht ihre Jacke und die Schuhe aus.

Laura: Hier is een ahn Afsender.

Carmen: He leeg vör mien Wahnungsdöör. Kiek mal rin.

Laura: Ik? Dat is gegen dat Breefgeheimnis.

Carmen: Bi mien beste Fründin nich. Nu maak al up. Mann, heff ik een Smacht.

Laura öffnet den Brief, aus dem ein Schlüssel herausfällt. Carmen isst unterdessen ein Schnittchen.

Carmen: Na, wat schrifft de Intressantenfront? Lees vör.

Laura: De is van Peter.

Carmen: Noch een Peter?

Laura: Ne, dien Peter.

Carmen: Lees liekers vör. *(sie gießt Champagner in die Gläser)*

Laura: *(liest vor)* Solltest du wieder einen MANN brauchen, melde dich einfach bei mir. So wie ich dich kenne, wird das bald der Fall sein. Ich habe dich sehr geliebt und liebe dich noch immer.

Carmen: Wat de sik inbild't!

Laura: *(liest weiter vor)* Aber ein impotenter Kerl nimmt mir wenigstens nichts weg, das beruhigt mich. Also, lebe dich aus und ruf mich an, wenn der Spuk vorbei ist.

Carmen: De Keerl mit de Denkmaschien ut de Ünnerbüx! Dor kann dat Riesenkamel lang up töven.

Laura: Wat hest du denn upmal gegen em?

Carmen: Stännig nix as blots Sex, dat langt mi eenfach nich mehr. Ik will een Mann, mit den ik mi ok mal ünnerhollen kann, de mi tohört, wenn ik kaputt ut'n Büro kaam, de mi in't Theater oder in de Oper inlad't, ahn dat as Gegenleistung glieks Sex lefert wann mutt. Peter nervt blots noch. Dorto is he nich sünnlicher originell. He hört to de Sort Mannslüüd, de ünner een Vörspill een halve Stünn bedeln verstaht. Un wenn he liekers een Körv kriggt, brickt för em glieks de Welt tosamen.

Laura: Nu deist du em Ünrecht. Ik fund em jümmer sympathisch.

Carmen: Ik bit nu ok. Dat leep jo ok nich slecht twüschen us, aver jichenswenn kümmt'n in een Öller, wo een sik nee'e Ziele stickt. Peter is eenfach nich de Richtige. Villicht weer dat mit em jo anners lopen, wenn he nich stännig up Vullmast flaggt harr.

Laura: Wat meenst du dor mit?

Carmen: De bruukte blots wat van Höhnerbost to lesen, un foorts rutschte em sien beten Grips in'ne Büx.

Laura: Dor bruukst du nu jo keen Schiss mehr to hebben. He hett sien Slötel mit rin leggt.

Die beiden Frauen machen es sich bequem, essen, trinken.

Carmen: Sien Glück! Lees wieter vör. Dat is beter, as in de Flimmerkist to kieken.

Laura: Peter is weg. Mehr hest du dorto nicht to seggen?

Carmen: Ik huul villicht later mal. Och, Laura, dat deit mi leed, dat ik so mies mit em ümgah, aver ik heff markt, dat dat mit us nix mehr warrt. Wi sünd eenfach to ünnerscheedlich. Ik kann nich teihn Stünnen ackern un denn noch mit Vulldamp een Keerl glücklich maken.

Laura: Glööv mi, keen Fro kann un will dat.

Carmen: Un jüst dor leeg us Problem. Wenn ik mal nich wull, hett Peter glieks muult un queest, of dat mit us überhaupt noch Sinn harr un riesig Theater maakt.

Laura: Is dat allens?

Carmen: Allens? Mi hett dat tominst langt. Dor kann doch ok wat nich stimmen, wenn du di achteran denkst: Harr ik em doch blots fiev Minuten röverhoppeln laten, denn harr dat villicht keen Striet geven. Peter weer denn foorts inslapen un ik harr mi dat mit een Glas Rotwien noch komodig maken kunnt.

Laura: Dorüm söchst du nu een impotenten Keerl?

Carmen: So is dat.

Laura: Wow, Peter hett di jo bannig tosett't.

Carmen: Nich blots Peter. Egentlich all Mannslüüd. Bi Geschäftseten heff ik markt, dat ik mien Verdräge veel lichter verköpen kunn, wenn ik beten mehr as blots nett weer. Up de Straat hebbt se mi mit Glotzen faken noog naakt uttagen ... Ik heff dat eenfach satt, dat de Keerls in mi blots dat Sexobjekt seht.

Laura: Goot, bi een impotenten Keerl passeert di dat nich. Aver wat is mit di? Hest du dor al mal an dacht, wat is, wenn di de Richtige in'ne Mööt kümmt? Villicht harrst du denn doch unbedingt Sex hebben wullt, aver he kann nich. Wat denn?

Carmen: Quatsch, will ik nich. Ik heff noog Sex in mien Leven harrt. Aver wenn ik liekers mal wull, gifft dat doch för de moderne Fro noog anner't Speeltüügs. – Kumm, maak den nächsten Breef up.

Laura öffnet einen anderen Umschlag und zieht einen Brief mit Foto heraus. Beide betrachten das Foto neugierig.

Laura: Na, wi spreckt us noch. Oh, gor nich schlecht. Een Boxer.

Carmen: (*interessiert*) De Typ?

Laura: Ne, de Köter. (*sie deutet auf das Foto*)

Carmen: Och so! Männichmal weet'n nich, wokeen is Köter oder dat Herrchen.

Laura: Denn kannst du blots froh wesen, dat he keen Pekinesen hett.